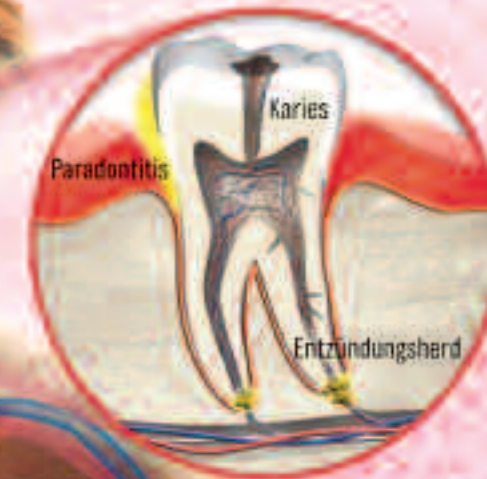




NEWS-SERIE IN 4 TEILEN

Auf den Zahn gefühlt

GESUNDE ZÄHNE – GESUNDER KÖRPER. Immer mehr wissenschaftliche Studien beweisen den engen Zusammenhang zwischen parodontalen Erkrankungen und der Allgemeingesundheit.



Atemwegserkrankungen

■ **COPD.** Chronisch verengende Atemwegserkrankungen (COPD) sind – wie die Parodontitis – Entzündungen und können von dieser verstärkt werden.

„Fauler“ Zahn

Durch Zahnerkrankungen wie Karies, Zahnfleischentzündung oder Parodontitis gelangen Bakterien ins Blut, die den Körper schädigen können.

Herz-Kreislauf-Probleme

■ **HERZINFARKT & SCHLAGANFALL.** Einiges deutet darauf hin, dass kardiovaskuläre Erkrankungen auch durch chronische Entzündungen begünstigt werden. Laut Studien haben Parodontitis-Patienten ein zum Teil deutlich erhöhtes Herzinfarkt- und Schlaganfall-Risiko.

Gefahr einer Frühgeburt

■ **HÖHERES RISIKO.** Frühgeburten werden überwiegend durch bakterielle Infektionen ausgelöst. Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass auch eine Parodontitis die Schwangerschaft verkürzen kann.

Gelenkentzündungen

■ **RHEUMA.** Rheumatische Erkrankungen werden durch Entzündungen ausgelöst – ähnlich der Parodontitis. Diese kann daher auch Gelenkentzündungen verstärken.

Blutzuckerspiegel

■ **DIABETES.** Patienten mit Diabetes mellitus sind auch anfälliger für Parodontitis. Neuere Untersuchungen zeigen umgekehrt, dass auch Zahnbetterkrankungen Einfluss auf die chronische Stoffwechselstörung nehmen. Typ-II-Diabetiker mit ausgeprägter Parodontitis können den Blutzuckerspiegel schwerer unter Kontrolle halten.



BAKTERIENFLUT. Mundbakterien können den ganzen Organismus negativ beeinflussen.

Die Umgangssprache entlarvt nicht selten tiefere Hintergründe und unsichtbare Zusammenhänge. Gerade beim heiklen, oft tabuisierten Themenkreis rund um Krankheit und Gesundheit wird das offenkundig: Wenn beispielsweise jemand „am Zahnfleisch daherkommt“, dann wird demjenigen notgedrungen auch „der Biss fehlen“, spricht: Durchsetzungsfähigkeit und Lebenskraft. Sprachliche Analogien, die eines deutlich vor Augen führen: Gesunde Zähne und ein vitales Zahnfleisch spielen eine eminent wichtige Rolle für die Gesundheit und das Wohlbefinden des gesamten Körpers – weit mehr, als vielen bewusst ist.

„Volksleiden“ Parodontitis. „Viele Österreicher vergessen, dass der Mund genauso zum Körper gehört wie alle anderen Körperteile“, meint Wolfgang Müller, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP). So hat sich die chronische Entzündung des Zahnbettes – die Parodontitis (fälschlicherweise oft „Parodontose“ genannt) – zur weitverbreiteten „Volkskrankheit“ entwickelt.



Drei von vier Menschen leiden irgendwann in ihrem Leben an einer Zahnbetterkrankung, merken dies aber meist viel zu spät. „Die Parodontitis wird im Frühstadium oft noch auf die leichte Schulter genommen, da die Erkrankung des Zahnhalteapparates zunächst ohne Schmerzen oder sichtbare Schäden verläuft“, weiß Gernot Wimmer, Professor an der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Graz.

Out für Risikofaktoren

Rauchen (l.) ist auch bei Zahnfleischerkrankungen einer der größten Risikofaktoren. Die richtige Zahnpflege (o.) ist die beste Vorbeugung.

Als Erstes bildet sich – bedingt durch klebrigen Zahnbelag (Plaque), der nicht regelmäßig entfernt wird – eine Zahnfleischartzündung, die sogenannte Gingivitis. Bleibt diese unbehandelt und kommt zumindest ein Risikofaktor (Rauchen, Stress etc.) dazu, kann die Entzündung chronisch werden und in die Tiefe voranschreiten – die Parodontitis beginnt (s. Kasten links unten). Dabei wird der Zahnhalteapparat (Parodont) dauerhaft geschädigt, es bilden sich immer tiefer werdende Zahnfleischtaschen mit aggressiven Bakterienablagerungen. Es kommt zum Abbau der Zahnverankerungsfasern und des Kieferknochens – bis zum Zahnausfall.

Gefahr für den ganzen Körper. Ging die Fachwelt früher davon aus, dass orale Infektionen wie die Parodontitis nur einfache lokale Erscheinungen sind, so hat die relativ neue Forschungsrichtung der Parodontalen Medizin diese Ansicht längst über den Haufen geworfen. „Immer mehr wissenschaftliche Studien belegen

den Zusammenhang zwischen parodontalen Erkrankungen und der Allgemeingesundheit“, betont Wolfgang Müller. Bei Parodontitis bildet sich zwischen Zahnfleisch und -wurzel eine von außen nicht sichtbare Wunde, die den Bakterien aus der Mundhöhle die Tür in die Blutbahn öffnet. „Bei unbehandelten schweren Erkrankungen kann die Gesamtwundfläche sogar die Größe einer Hand betragen“, warnt Müller. Diese Aussaat von Mundbakterien in den ganzen Körper kann den Allgemeinorganismus belasten und eine Reihe zum Teil schwerwiegender systemischer Auswirkungen nach sich ziehen.

Kardiovaskuläre Erkrankungen: Neben bekannten Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Rauchen oder Übergewicht deutet einiges darauf hin, dass sie auch durch chronische Entzündungen begünstigt werden. Studien zeigen, dass Parodontitis-Patienten ein doppelt so hohes Herzinfarkt- und viermal häufiger Opfer von Schlaganfällen werden als parodontal Gesunde.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 91

Neuer Standard für Diagnose & Therapie

PARODONTALE GRUNDUNTERSUCHUNG. Wichtiger Test für Zahngesundheit.

SCHMERZFREIES SCREENING. Die „Volkskrankheit“ Parodontitis entwickelt sich in den meisten Fällen sehr langsam unter dem Zahnfleisch – in den meisten Fällen unbemerkt vom Patienten. Neuerdings stehen dem Zahnarzt jedoch modernste Diagnose- und Therapiemethoden zur Verfügung. Die Parodontale Grunduntersuchung (PGU) liefert, schmerzfrei und kostengünstig, wertvolle Basisdaten über die Gesundheit von Zahnfleisch und Zähnen.

„Grundsätzlich sollte bei jedem Patienten einmal jährlich eine Parodontale Grunduntersuchung durchgeführt werden“, betont Wolfgang Müller, Präsident der Österreichischen Parodontalen Gesellschaft und zugleich Prophylaxereferent der Zahnärztekammer. Dabei prüft der Zahnarzt mit einer speziellen Parodontalsonde, ob sich das Zahnfleisch vom Zahn gelöst hat und eine entzündete Zahnfleischtasche vorhanden ist. Mittels Einführung der Sonde zwischen Zahnfleisch und Zahn kann die Taschentiefe gemessen werden. Müller: „Bei gesundem Zahnbett ist es nicht möglich, mit der Sonde mehr als zwei bis drei Millimeter einzudringen, und



es kommt zu keiner Blutung. Bei Vorliegen einer Parodontitis aber kann der Untersuchende ohne großen Widerstand am Zahn entlang in die Tiefe vordringen.“

Wertvolle Hinweise auf den Grad der Zahnfleischerkrankung liefern zudem das Panoramaröntgen, bei dem man eine fortgeschrittene Parodontitis am Knochenbau erkennt, sowie ein eigener Bakterientest mittels DNA-Papiersonden.

CODE-EINTEILUNG. Zur Untersuchung wird das Gebiss in sechs Bereiche aufgeteilt, in denen die Befunde erhoben und fünf unterschiedlichen Codes zugeordnet werden: Bei Code 0 sind Zahnfleisch (Gingiva) und Zahnbett

ZAHNCHECK. Die Parodontale Grunduntersuchung ist einfach, schmerzfrei und kostengünstig.

(Parodont) gesund. Die Codes 1 und 2 deuten auf eine Gingivitis (Zahnfleischartzündung) hin. Code 3 und 4 stehen für eine mittelschwere bzw. schwere Form der Parodontitis. Müller: „Diese Code-Einteilung bietet dem Zahnarzt und Patienten ein einfaches und übersichtliches System der Klassifizierung und Bewertung.“ Bei regelmäßiger Durchführung bietet die PGU die Gewähr, dass parodontale Erkrankungen nicht übersehen werden und frühzeitig mit der passenden parodontalen Therapie begonnen werden kann.

DIAGNOSE: Woran man Zahnfleischerkrankungen erkennt



GESUNDES ZAHNBETT. Das Zahnfleisch ist blassrosa, nicht empfindlich und liegt straff um die Zähne.



GINGIVITIS. Das Zahnfleisch ist gerötet, geschwollen und empfindlich. Blutungen können auftreten.



PARODONTITIS. Entzündete Zahnfleischtaschen führen zur Lockerung der Zähne und zu Knochenabbau.

► **Diabetes mellitus:** Seit längerem ist bekannt, dass Diabetes-Patienten anfälliger sind für Parodontitis. Neuere Untersuchungen zeigen, dass umgekehrt auch die Parodontitis Einfluss auf die chronische Stoffwechsell störung nimmt. Für Typ-II-Diabetiker mit ausgeprägter Zahnbetterkrankung ist es schwerer, den Blutzuckerspiegel zu kontrollieren.

► **Frühgeburten:** Laut neueren Erkenntnissen werden Frühgeburten überwiegend durch bakterielle Infektionen in der Gebärmutter ausgelöst. Die dadurch aktivierten körpereigenen Abwehrmechanismen können sowohl vorzeitige Wehen als auch den Blasensprung auslösen. Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass auch eine Parodontitis die Schwangerschaft verkürzen kann. Bei Frauen mit unbehandelter Zahnbetterkrankung ist das Risiko einer unter-

„Richtige Vorsorge vermeidet Zahn- fleisch-Er- krankungen.“



Wolfgang Müller,
Parodontitis-Experte

gewichtigen Frühgeburt um etwa das Achtfache erhöht. Laut Experten dürfte fast jede fünfte Frühgeburt durch parodontale Infekte verursacht sein.

► **Atemwegserkrankungen:** Chronisch verengende Atemwegserkrankungen (COPD) sind Entzündungen ähnlich der Parodontitis und können durch diese verstärkt werden. Ähnlich ist es bei Gelenksbeschwerden.

► **Stress und Psyche:** „Durchbeißen“ lautet die Devise in der Leistungsgesellschaft. Dabei ist vor allem Stress ein Faktor, der Zahnfleischerkrankungen noch deutlich verschlimmern kann. „In vielen Fällen treten Schübe parallel mit Zeiten hoher Arbeitsbelastung oder privaten Stresssituationen auf“, so ►



Gefahr für Schwangere

Zahnbetterkrankungen können das Risiko für eine Frühgeburt (o.) erhöhen. Daher sollte schon im ersten Drittel der Schwangerschaft eine parodontale Untersuchung gemacht werden (li.).

► Gernot Wimmer, der speziell den Zusammenhang zwischen Stress und Parodontitis erforscht. Auch finden sich in seinen Untersuchungen gehäuft Parodontitis-Patienten bei psychischen Erkrankungen.

Zwar steht der endgültige Kausalbeweis, wonach Parodontitis tatsächlich der auslösende Faktor für Erkrankungen in anderen Körperregionen ist, noch aus, doch gibt es in der wissenschaftlichen Literatur sehr deutliche Hinweise, dass

chronische Entzündungsherde in der Mundhöhle zumindest verstärkende Wirkung bei bereits vorhandenen Erkrankungen haben. Was Wimmer besonders fasziniert: „Immer klarer wird, wie eng verbunden die drei großen Regulationssysteme des Menschen sind. Nerven-, Immun- und Hormonsystem kommunizieren miteinander, sie tauschen Informationen aus und können sich auch gegenseitig beeinflussen.“

Gesund beginnt im Mund. ÖGP-Präsident Wolfgang Müller will daher das öffentliche Bewusstsein dafür schärfen, dass sich Zahnfleischerkrankungen durch rechtzeitige Vorbeugung vermeiden lassen.

Parodontitis kann den ganzen Körper negativ beeinflussen.



Gernot Wimmer, Uniklinik Graz

Der erste wichtige Eckpfeiler ist die richtige individuelle häusliche Mundhygiene, die saubere Verhältnisse im Mund schafft und verhindert, dass sich Bakterien ansammeln.

Die regelmäßige Kontrolle beim Zahnarzt bietet die Sicherheit, dass parodontale Erkrankungen nicht übersehen werden. Für zusätzlichen Schutz sorgt die professionelle Mundhygiene-Sitzung – in der Regel zweimal pro Jahr.

Grundsätzlich sollte einmal jährlich eine Parodontale Grunduntersuchung (PGU) durchgeführt werden. Mithilfe modernster Diagnose- und Therapiemethoden kann der Zahnarzt rasch, einfach und schmerzlos die parodontale Situation (gesund, Gingivitis, Parodontitis) beurteilen (s. Kasten S. 91).

Parodontale Therapie wirkt. Leidet man bereits an einer Zahn-



SAUBERE VERHÄLTNISSE. Häusliche Mundhygiene vom Kindesalter an.

betterkrankung, ist eine parodontale Therapie notwendig. Dabei werden die Wurzeloberflächen innerhalb der Zahnfleischtaschen von allen weichen und harten Zahnbelägen vollständig befreit und geglättet. Diese Behandlung führt auch ziemlich rasch zu einer Regeneration des gesamten Körpers, wie eine bahnbrechende Interventionsstudie der Meduni Graz gezeigt hat. Gernot Wimmer untersuchte mit dem Internisten Gerald Seinst 30 schwere Par-

odontitisfälle, die alle erhöhte Entzündungsparameter im Blut und eine signifikant verschlechterte Gefäßfunktion aufwiesen. „Nur drei Monate nach der parodontalen Therapie“, so Wimmer, „waren sämtliche Werte wieder gleich wie bei der gesunden Kontrollgruppe. Damit gelang uns weltweit erstmals der Nachweis, welcher positiven Einfluss eine Parodontitisbehandlung auf die kardiovaskuläre Gesundheit hat.“

ANDREAS LINHART

NEWS-Serie in vier Teilen

TEIL 3: 20. 9. '07



ERFOLG DURCH STRAHLENDES LÄCHELN. Welche Voraussetzungen braucht man

für schöne Zähne? So wichtig sind sie für ein erfolgreiches Leben.

TEIL 4: 27. 9. '07

RICHTIGE ZAHNPFLEGE VON ANFANG AN.



Von der Schwangerschaft bis ins Schulalter – so erhalten Sie durch richtige Pflege die Zahngesundheit bei Ihren Kindern.

Gewinnen Sie Zahngesundheit



ZAHNPFLEGE GRATIS.

Colgate-Sets & Mundhygiene von UNIQA

GESUNDHEIT GEWINNEN. Gewinnen Sie 200x professionelle Mundhygiene gratis beim Zahnarzt im Wert von je 100 Euro von UNIQA und 500 Zahnpflegesets von Colgate. Die Gewinnfrage: In welchem Monat findet der Monat der Mundgesundheit in Österreich statt? Schneiden Sie die nebenstehende Postkarte aus, bzw. senden Sie eine einfache Postkarte mit der Lösung bis 31. 10. '07.

www.mundgesundheits.at



AN: Colgate Österreich

Wagramer Str. 17–19
1220 Wien

Unterstützt von UNIQA

Absender:

Name:

Adresse:

PLZ: ORT:

Tel.-Nr. (9–18 Uhr):

In welchem Monat findet der Monat der Mundgesundheit statt?

DAS RICHTIGE LÖSUNGSWORT LAUTET:

FOTOS: IMAGO, DIAGENTUR, PRIVAT, DANIELA KLEMEVIC, AURENZ / AMT FABIENNE / VANITYFAIR, BRIGITTE / AMT IOANIS & SAMANTHA / LOOK MODELS STYLING, ANGELIKA / MAKING OF HAARE & MAKE UP, ZSA ZSA / MAKING OF, MANI HAUBLER

